

Generationen im Gespräch

Von Gerlinde Schoer-Petry



Am 12. Juni 2019 wäre Anne Frank 90 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass hatte der Trägerkreis „WIR in Wiesbaden“ die Wanderausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ in unserer Stadt präsentiert.

Die Ausstellung wurde am 15. Mai 2019 feierlich im Festsaal des Rathauses eröffnet und bis zum 6. Juni im Foyer des Rathauses gezeigt, anschließend erfolgte der Umzug ins Palast Hotel am Kranzplatz 5, wo sie vom 9. bis zum 27. Juni zu sehen war. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit mehr als 50 Veranstaltungen, vorbereitet durch mehr als 30 Organisationen, bot Gelegenheit, „Denkanstöße und Begegnungen für ein tolerantes und demokratisches Miteinander in der heutigen Zeit zu geben“, so der ehemalige Oberbürgermeister Sven Gerich in seinem Grußwort im Programmheft.

Jung und Alt im Gespräch

Für mich als Mitglied im Trägerkreis „WIR in Wiesbaden“ und der LAB (Leben aktiv bereichern) war es naheliegend, eine Veranstaltung zu planen, die eine Begegnung zwischen Jung und Alt ermöglicht. Es ist ein Anliegen der LAB, immer wieder Senioren mit Kindern und Jugendlichen zusammenzubringen, sei es im Rahmen von Festen und Feiern oder als Zeitzeugen in den Schulen der Umgebung. Maria Honrath, die Leiterin der LAB, und ihr Team griffen diese Idee gerne auf, und so beschlossen wir, gemeinsam mit Jugendlichen die Ausstellung im Rathaus zu besuchen, um anschließend ein Gespräch zu



initiiieren. „Denn junge und ältere Menschen profitieren gegenseitig von den Gesprächen, die sie miteinander führen. Insbesondere wenn es um das Schicksal von Anne Frank geht, kann der Austausch dazu beitragen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt. Es ist enorm wichtig, dass wir uns gemeinsam für Freiheit und Demokratie stark machen“, erläuterte Maria Honrath das Ziel der Begegnung.

So trafen sich im Rathaus der Leistungskurs Geschichte an der Oranienschule mit Frau Dr. Kerstin Werner sowie 15 Schülerinnen und Schüler aus dem 10. Jahrgang der Humboldt-Schule mit ihrem Lehrer Fabian Rihm und seiner Kollegin Ulrike Pontani am 29. Mai 2019 mit zahlreichen Seniorinnen und Senioren aus dem Umfeld der LAB und anderen Interessierten, insbesondere auch einer Gruppe aus dem Antoniusheim in Begleitung von Frau Pütsch und Frau Huber vom Sozialdienst des Altenzentrums. Besonderer Dank gilt Herrn Werner Lahr, der aus Mainz kam, um den jungen Menschen als

Zeitzeuge insbesondere aus seiner Jugend im Krieg zu berichten und ihnen so aufgrund seiner persönlichen Erfahrung den Zugang zur Geschichte zu erleichtern.

Zunächst war ein gemeinsamer Besuch der Ausstellung unter Führung junger Peer Guides geplant, eine Ausstellung, die sich aus zwei Teilen zusammensetzte: Der historische Teil widmete sich dem Leben und Schicksal von Anne Frank und ihrer Familie, der zweite Teil nahm unsere Gegenwart und somit uns in den Blick.

In einer einladenden und offenen Gesprächsatmosphäre saßen mehr als 60 Junge und Alte an „runden“ Tischen bei Kaffee und Gebäck einander gegenüber. Zu Beginn lasen Charlotte Marstadt und Marcel Schrick (Humboldt-Schule) ausgewählte Texte aus dem Tagebuch von Anne Frank. Das Klarinetten trio der Oranienschule mit Emily Fujimoto (5d), Johannes Awe (7b) und ihrem Lehrer Thomas Sattler-Fujimoto spielten „Elegy“ von Timothy Bliko.

Als Anregung hatten wir folgende Impulse formuliert und auf den Tischen verteilt: Ich erinnere mich. Wo erleben wir heute Diskriminierung? Wo sehen wir unsere Freiheit bedroht? Wie gehen wir mit Menschen um, die zu uns geflüchtet sind?

Mühe los wurden in den Gesprächen



die Jahrzehnte zwischen der Jugendzeit der Älteren und der Gegenwart beider Generationen überbrückt. „Ich empfand die Veranstaltung sehr interessant und lehrreich für die Schülerinnen und Schüler, da sie sich auf praktischer Ebene mit diesem Thema auseinandersetzen“, fasste eine Schülerin der Humboldt-Schule ihre Eindrücke zusammen. „Unsere Schülerinnen und Schüler lernten Männer und Frauen kennen und erfuhren aus den Erzählungen dieser Zeitzeugen viel, was nicht im Lehrbuch steht“, schreibt die Geschichtslehrerin der Oranienschule und hebt hervor, dass insbesondere die lokalen Bezüge zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart beitragen.

Fotos Karl Schoer